

3. NEUROSEN ALS SICHERUNGEN

Erfolge, die solchen überhöhten Zielsetzungen gerecht werden könnten, sind jedoch äusserst selten; so werden Verschleierungen, Vorwände und Ausreden benutzt, um das "Gesicht nicht zu verlieren". "Mehr sein als andere wird jetzt die Maxime des Lebens oder zumindest mehr scheinen, alles oder nichts, Hammer oder Amboss sein" (ADLER in: Handbuch der Arbeitswissenschaften, Halle 1930). "Die Neurose ist in erster Linie Sicherung" sagt ADLER (in Rattner 1972); Neurosen sind Reaktionsweisen verängstigter und entmutigter Individuen angesichts sozialer Aufgabenstellungen, denen sie dadurch entrinnen wollen, dass sie sich in "Schockzustände" begeben, als Alibi, weil sie sich den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen fühlen. Eine produktive gemeinschaftliche Lösung der Lebensaufgaben wird nicht angestrebt; dazu wäre ja ein gut entwickeltes Gemeinschaftsgefühl vonnöten, das seine charakteristische Prägung in früher Kindheit erhalten haben müsste. Die neurotischen Sicherungsmechanismen (Angst und Symptome) sollten subjektiv das Selbstwertgefühl schützen, auch wenn sie mit Schmerzen und Leiden einhergehen.

ADLER (1930) sagt dazu: "Der kunstvolle Aufbau einer Lebensform, nicht etwa Reaktion, sondern in grösserem Masse Aktion, geschieht keinesfalls in Richtung ausrechenbaren, kausalen Geschehens. Massgebend ist immer das konkret gewordene fiktive Lebensziel im Sinne einer Ueberlegenheit, im Falle des Abnormen mit grösserer Unfähigkeit zur Kooperation". (in: Kindererziehung 1930-1980 ff) "Droht Niederlage, so treten die neurotischen Bereitschaften und Symptome in Kraft und hemmen den Fortschritt der Handlung". (in: Ueber den nervösen Charakter; 1912 ff.)

In dem Lebensstil des Neurotikers verdichten sich psychologische Leitlinie, Lebenstechniken und Sicherungsmechanismen zu einer totalen Ich-Bezogenheit oder sozialen Abgeschlossenheit (Isolation). Das "Leiden wird dabei noch als das kleinste Uebel" angesehen, angesichts des drohenden Prestigeverlusts oder der Aufgabe der Fiktion. Als wichtigste Sicherungen des Alltagslebens, als neurotische "Arrangements" nennt ADLER die zögernde Attitüde, das Herausschieben von Aufgaben in Form von Zuspätkommen, Faulheit, Krankheit (Psychosomatik!), Nervosität, masslosem Ausnutzen störender Zwischenfälle als Entschuldigung, dass die ausstehenden Arbeiten noch nicht erledigt werden konnten. Häufig treten dann auch "bewusste Rechtfertigungen" (Rationalisieren, Psychologisieren) auf.

Man kann zwei Hauptklassen von Symptomen als Sicherungen unterscheiden, nämlich solche der Aggression und solche der Distanz (nach ANSBACHER).

Bei der Sicherung als Aggression kann man unter mehreren aggressiven Verhaltensweisen differenzieren:

- die Entwertung (Sadismus, Hass, Rechthaberei, Intoleranz, Neid, sexuelle Perversionen u.a. sind die "Merkmale" einer solchen Persönlichkeit)
- die Anklage (Schuld liegt bei den Eltern oder beim Schicksal)
- die Selbstanklage und Schuld (Motto: Ein schlechtes Gewissen ist das beste Ruhekitchen!)

Hierbei finden sich selbstquälerische und Selbstvernichtungstendenzen als Kunstgriffe, um das Selbstwertgefühl zu heben, indem man andere damit unter Druck setzt oder ihnen Schande und Schmerzen bereitet.